

wurde, wenn auch etliche behaupten, dies habe sich bei der Eroberung der Stadt Akko zugetragen.

0605

In wahrer Raserei erbrachen sie nun auch die Riegel und Türen der Auferstehungskirche des Herrn, drangen ein und schändeten die Altäre, <II, 292> zerschlugen die Glasfenster und rissen die aus Stein gemeißelten Bildwerke von den Wänden ab. Zuletzt stiegen sie auf den Turm, den Campanile, und zerschlugen die Glocken mit Hämmern und ließen zur Demütigung der Christen die auf solche Weise zerbrochenen lange Zeit an ihrem Platz; so hat sie Herr Antoninus gesehen, wie in der Chronik Band II Abschnitt 17 Kap. 9 § 18 zu lesen ist. Ich selbst habe die Glockentrümmer nicht gesehen, aber doch das Gebälk und die Joche, an denen die Glocken gehangen hatten. Saladin wollte nun aber nicht, daß die Grabeskirche des Herrn durch gewalttätige Plünderer zu Grunde gerichtet würde wegen der kostbaren Marmorsäulen und der feinen Vertäfelung, denn er hatte beschlossen, diese unbeschädigt und in der nötigen Ruhe wegschaffen zu lassen, und so gedachte er, diesen Tempel nach und nach abzubrechen.

0603

0609

0599

0614

0594

Schließlich, nachdem sie die christlichen Kirchen geschändet hatten, machten sie sich an den Tempel, den man den salomonischen nennt, warfen alle christlichen Altäre hinaus und kratzten die Bilder ab, und nach dieser Reinigung, oder besser gesagt Schändung, wuschen sie den Fußboden und die Wände mit Rosenwasser und erfüllten alles mit starkem Wohlgeruch; sie erweisen nämlich sowohl dem Tempel als auch dem Platz erstaunliche Verehrung. Nach Beendigung dieser Waschungen, die ihre Art von Weihnen darstellen, trat Saladin mit seinen Heerführern ein und brachte Opfer nach mohammedanischem Brauche dar.

0654

0554

0704

0504

Nun traten aber die Syrer und Leute von anderen Sekten, nämlich Maroniten, Jakobiten, Georgier, Armenier, Nestorianer, Abessinier oder auch Inder und andere orientalische Christen, Abtrünnige und Ketzer, an Saladin heran, leisteten ihm Treueid und Tribut und baten darum, sie an Stelle der Lateiner Quartier nehmen zu lassen, was Saladin gern gewährte, damit die Stadt Einwohner bekam. Als sie aber erfuhren, daß die Kirche mit dem Grab des Herrn in allernächster Zeit abgebrochen werden sollte, retteten sie diese davor, indem sie Saladin sehr viel gutes Gold und Silber zahlten. Nachdem er das Geld in Empfang genommen hatte, überließ er sie ihnen unter einer zweifachen Bedingung: Erstens, daß kein orientalischer Christ eingelassen werde ohne Bezahlung einer festgesetzten Gebühr, die auf seine Anordnung für ihn galt, und dazu setzte er Einnehmer ein. Zweitens, daß man keine Glocke mehr auf dem Turm aufhänge, sondern mit Holzbrettern das Zeichen zu den Gottesdiensten gab. So ist denn seit jenem Tag bis in die Gegenwart in Jerusalem keine Glocke zu hören und dies schon dreihundert Jahre lang.

1104

0104

Ende

Anfang

Nachdem also Jerusalem eingenommen und eine Besatzung in die Stadt gelegt war, kehrte Saladin mit seinem gesamten Heer noch einmal nach Askalon <II, 293> zurück, um die Belagerung wieder aufzunehmen. Als er sie einige Tage lang bestürmt hatte, erklärten sich die Bürger bereit, ihm die Stadt zu übergeben, falls er den König Guido von Jerusalem und den Meister vom Tempel, die er im Kampf gefangengenommen hatte, den Christen wiedergebe. Diese Bedingungen nahm Saladin gerne an und ließ nach Einnahme der Stadt, wie er bei den Vereinbarungen versprochen hatte, den König von Jerusalem zusammen mit dem Meister vom Tempel und allen ihren Familienangehörigen als freie Leute ziehen.